

Im Interview: Jean-Marie Ayer

Jean-Marie Ayer ist seit vielen Jahren in der internationalen Taekwondo-Szene bekannt, unter anderem in seiner Funktion als Generalsekretär der World Taekwondo Federation (bis 2015). Im Februar wurde er zum Präsidenten seines Heimatverbands SWISS Taekwondo gewählt. Wir sprachen mit ihm über seine Motivation und seine Ziele.

TA: Herr Ayer, seit 13. Februar sind Sie Präsident von SWISS Taekwondo – dazu unser herzlicher Glückwunsch. Was war Ihre persönliche Motivation, dieses Amt anzunehmen?

Jean-Marie Ayer: Mein Ziel ist es, mich an Aktivitäten zu beteiligen, mit denen die Lebensbedingungen aller Menschen gefördert werden, von Kindern ebenso wie von Erwachsenen. Sport und insbesondere Taekwondo machen die Gesellschaft besser. Sie helfen den Menschen, körperlich und geistig gesund zu bleiben. Meine Motivation ist es, dazu beizutragen.

TA: Welche Vision haben Sie für SWISS Taekwondo?

Jean-Marie Ayer: SWISS Taekwondo ist ein kleiner Verband. Wir müssen wachsen, mehr Mitglieder gewinnen und mehr Menschen, die unseren Sport betreiben. Wir müssen mehr Bedeutung im Bereich Freizeitsport gewinnen und gleichzeitig starke Strukturen für den Leistungssport entwickeln. Wir müssen



außerdem einen geeinten Verband aufbauen, über die Sprachgrenzen in der Schweiz hinweg. Wir müssen alle unsere Mitglieder auf gemeinsame Ziele hin vereinigen und sie dazu bringen, sich aktiv daran zu beteiligen, diese Ziele zu erreichen.

TA: Welche konkreten Ziele haben Sie und welche Schritte planen Sie für die nähere Zukunft – wo möchten Sie mit Veränderungen ansetzen?

Jean-Marie Ayer: Mein Vorgänger Abdenbi Amhand und sein Vorstand haben bereits sehr viel Arbeit geleistet. Diese möchten wir fortführen mit dem speziellen Fokus auf den folgenden Punkten: Eine bessere Integration der Sprachgemeinschaften in der Schweiz. Wir wollen SWISS Taekwondo zu einer großen Familie zusammenschweißen, bei der alle Mitglieder in die gleiche Richtung schauen; Der Aufbau eines starken Elite-Teams im Leistungssport; Wachstum des Breitensports im Bereich Poomsae und Kyorugi; Vergrößerung des Budgets durch Fundraising und Sponsoren; Ein effektiv arbeitender, geeinter Vorstand und eine Verbesserung der Verwaltung im Verband.

TA: Sie können bereits eine eindrucksvolle Taekwondo-Karriere vorweisen. Können Sie uns die wichtigsten Stationen nennen und die wichtigsten Erfahrungen, die Sie auf diesem Weg gemacht haben?

Jean-Marie Ayer: Das stimmt, ich habe schon seit vielen Jahren zur Entwicklung des Taekwondo beigetragen. Zunächst war ich für die Beziehung der World Taekwondo Federation zum Internationalen Olym-



Jean-Marie Ayer und ETU-Präsident Athanasios Pragalos

pischen Komitee in Lausanne zuständig. Später war ich Generalsekretär der WTF in einer Phase, als der Sport als Kandidat gesehen wurde, der aus dem Olympischen Programm fallen könnte. Ich bin besonders stolz darauf, dass ich dazu beitragen konnte, die Position von Taekwondo im Olympischen Programm zu sichern. Außerdem habe ich dazu beigetragen, dass die Grand Prix Turniere eingeführt wurden. Das war ein wichtiger Schritt, der es unseren Athleten ermöglicht, sich regelmäßig bei Turnieren zu treffen, an denen die Besten aus jeder Kategorie teilnehmen. Auf diese Weise konnte das sehr wertvolle Ranking System begründet werden. Schließlich denke ich, dass die Europameisterschaften 2016 in Montreux, bei denen ich das Organisationskomitee leitete, ein Erfolg waren und den Teilnehmern eine Menge Spaß gemacht haben.

TA: Was machen Sie außerhalb der Taekwondo-Welt – was ist Ihr Hauptberuf?

Jean-Marie Ayer: Ich unterrichte momentan an der Fakultät für Management der Universität der angewandten Wissenschaft und Kunst der Westschweiz. Mein Fachgebiet sind Innovation, Unternehmertum und interkulturelles Management. Neben dieser Lehrtätigkeit baue ich mehrere Firmen auf dem Gebiet der neuen Technologien auf, insbesondere im Bereich Chatbots und künstliche Intelligenz.

TA: Sie haben langjährigen und umfassenden Einblick in die Entwicklung des Taekwondo. Was sind Ihrer Meinung nach die Stärken des Sports in diesem Moment – und wo wären vielleicht Verbesserungen angeraten?

Jean-Marie Ayer: Taekwondo ist ein internationaler Sport, der in fast jedem Land der Welt präsent ist und der von allen ausgeübt werden kann, von den Jüngeren und den Älteren. Es ist ein ganzheitlicher Sport – wobei ich jetzt nicht auf die Unterscheidung zwischen Sport und Kampfkunst eingehen möchte – der Fitness, Agilität und Selbstkontrolle vereinigt. Der Sport wurde so geformt, dass faire Wettkämpfe möglich sind. Das hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Taekwondo den Olympischen Status erhielt. Der Gebrauch von elektronischen Systemen (PSS), der nötig war, damit Taekwondo Olympische Disziplin werden konnte, war ein wichtiger Schritt. Zur gleichen Zeit ist der Gebrauch von elektronischen Systemen heute auch eine Achillesferse, weil er so großen Einfluss hat auf den Stil und die Regeln des Taekwondo. Taekwondo sollte sich aus dieser Abhängigkeit befreien, indem es besser technische Lösungen nutzt, die heute bereits möglich sind.

TA: Herzlichen Dank für dieses Gespräch und viel Erfolg und Freude in ihrem neuen Amt.

Coming soon:



ETU European Poomsae Championships 2017

7.–8. Mai 2017,
Rhodos, Griechenland



2017 Muju World Taekwondo Championships

24.–30. Juni 2017,
Taekwondowon/ Muju, Korea